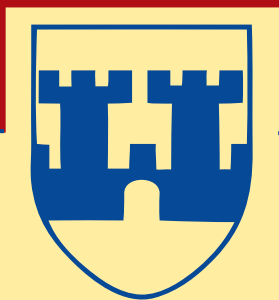


Altenheimstiftung
Heinrich von Rottenburg Kaltern



's Fensterle

Dezember 2019 - Interne Hauszeitung - Ausgabe 50



*das Heim in
unserer Mitte*

In dieser Ausgabe

- 3 Zum Ende seiner Amtszeit Dr. Oswald Wally verabschiedet sich
- 4 Grußworte unseres neu gewählten Präsidenten Günther Fischnaller
- 5 Neue Station für die Betreuung von Menschen mit Demenz
- 6-7 Rückblick in Bildern
- 8 Unsere neuen HeimbewohnerInnen
- 8 100 Jahre - Herzlichen Glückwunsch Frau Johanna Figl Gallmetzer
- 9-10 1. Oktober - Tag der Senioren
- 11 Unsere neuen Angestellten
- 11 Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen
- 12 Drei unserer wertvollen Mitarbeiterinnen gehen in den Ruhestand

Zeit zu schweigen, Zeit zu lauschen, in sich zu gehen. Nur wer die Ruhe beherrscht kann die Wunder noch sehen, die der Geist der Weihnacht den Menschen schenkt.

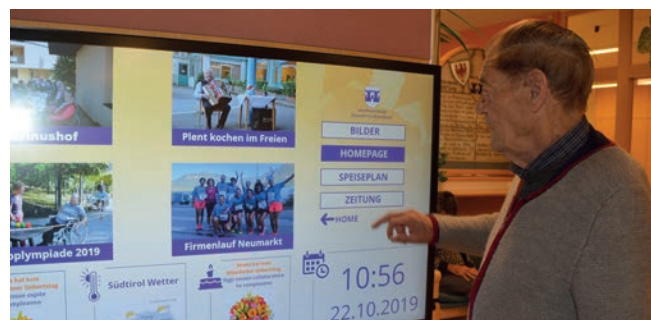
Autor unbekannt ★

Neuer Infopoint

Es gibt eine tolle Neuigkeit in unserem Haus: Seit heuer im Sommer hängt im Eingangsbereich ein Fernseher, der als Informationspunkt dient. Auf dem Bildschirm scheinen Ankündigungen für Feste und andere Veranstaltungen auf. Auch die täglichen Aktivitäten kann man darauf sehen, sowie die Fotos der letzten Ereignisse. Das Besondere: Dieser Fernseher ist interaktiv, das bedeutet, dass man ihn durch Antippen steuern kann. Wer zum Beispiel ältere Bilder sehen möchte, gelangt bei der seitlichen Auswahlliste über den Punkt „Bilder“ zu einer Galerie. Ebenso abrufbar sind die Wochenspeisepläne und die aktuelle Ausgabe der Heimzeitung „s'Fensterle“. Über einen weiteren Punkt in der Auswahlliste gelangt man zu unserer Homepage.

An der unteren Bildschirmleiste sind die Geburtstage der Heimbewohner und der Mitarbeiter zu sehen. Diese Felder werden täglich aktualisiert, ebenso die Wettervorhersage.

„Stöbern“ Sie einfach mal, vielleicht auch zusammen mit ihren Angehörigen und anderen Besuchern, der Infopoint hält gewiss einige Überraschungen bereit. Vor allem aber hoffe wir, Ihnen damit einen umfassenden Einblick in unseren Heimalltag zu bieten!



Impressum: „s' Fensterle“

Herausgeber: Altenheimstiftung Kaltern
Heinrich von Rottenburg
Mendelstraße 21 - 39052 Kaltern (BZ)
Tel. 0471 96 32 69 Fax: 0471 96 32 50
www.altenheimkaltern.it
e-mail: info@ah-kaltern.it

Das Redaktionsteam:

Anderlan Alois - Pfitscher Lisa
Huber Brigitte - Spitaler Sigrid

Grafi : Federer Monika
Druck: **GruberDruck.com**



Von 2006 bis 2019 durfte ich im Altenheim als Präsident tätig sein. Das waren volle 13 Jahre, eine für mich sehr wertvolle Erfahrung. Aber irgendwann kommt die Überlegung, diese Aufgabe einer jüngeren Person zu überlassen. Natürlich fällt der Abschied nicht leicht, zu intensiv und zu gerne habe ich mit dem Altenheim gelebt. Als vor einem Jahr der Verwaltungsrat erneuert wurde, wollte ich nicht mehr antreten. Allerdings fand sich kein Nachfolger und so bat mich Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Werner Atz doch noch vorübergehend einzuspringen. Das habe ich gerne getan und bin dann heuer Ende Mai in Absprache mit der Gemeindeverwaltung aus dem Verwaltungsrat des Altenheimes ausgeschieden.

Wenn ich auf diese Jahre zurückschaue, dann erfüllt mich in erster Linie Freude und Genugtuung über das Altenheim selber. Seit eh und je haben wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich bemühen, die sich voll einbringen, die mitdenken, die fachlich bestens ausgebildet sind. Das schönste Kompliment für die Mitarbeiter habe ich von einem Handwerker gehört, der beim Auswechseln der Fenster wochenlang im Altenheim beschäftigt war: „In all diesen Wochen hat keine Mitarbeiterin und kein Mitarbeiter auch nur ein unwilliges Wort einem Heimbewohner gegenüber ausgesprochen.“ Das ist stark! Ein zweiter Punkt zeichnet das Altenheim Kaltern aus und hat mich immer mit besonderer Freude erfüllt. Das sind die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die seit 1987 immer zur Stelle sind und wertvollste Dienste leisten. Das Altenheim ist

Zum Ende meiner Amtszeit

ein Haus, wo Zusammenarbeit, Fleiß und Einsatz, guter Wille und gegenseitige Aufmerksamkeit gelebt werden. Umso schwerer fällt es, von einer solchen Gemeinschaft Abschied zu nehmen. Nun aber ist – wenn auch mit einiger Wehmut – der Schritt getan. Und so drängt es mich, rückblickend allen zu danken, die zum Gelingen dieser 13 Jahre wesentlich beigetragen haben. In erster Linie denke ich da an den Verwaltungsrat, der all die Jahre positiv und mit größter Einmütigkeit gearbeitet hat. Ein besonderes Dankeschön schulde ich dem Direktor Luis Anderlan und zwar nicht nur für seine gute und fruchtbringende Arbeit, sondern auch für die äußerst angenehme Zusammenarbeit. Ein großes Dankesgefühl verspüre ich, wenn ich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an die freiwilligen Helferinnen und Helfer denke. Tag für Tag bemühen sie sich und gehen mit Geduld und menschlicher Wärme auf die persönlichen Bedürfnisse der Heimbewohner ein. Ein Vergelts' Gott darf ich auch den Heimbewohnern und ihren Angehörigen sagen. Sie waren stets für die kleinste Geste dankbar und haben mir weitaus mehr zurückgegeben, als ich ihnen je zu geben im Stande war. Abschließend noch ein großes Dankeschön an die Frau Bürgermeisterin Gertrud Benin Bernard, an den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Werner Atz und an die gesamte Gemeindeverwaltung für das stete Entgegenkommen und die reibungslose Zusammenarbeit in all den Jahren.

Zu meinem Abschied wünsche ich dem Altenheim und allen, die dort ein- und ausgehen und sich um das Wohl der Heimbewohner bemühen, alles Beste, sowie dem neuen Präsidenten Günther Fischnaller viel Erfolg und eine glückliche Hand. Ich wünsche ihm viel Freude und Genugtuung, mindestens so viel ich selber erleben durfte. Damit verabschiede ich mich als Präsident, möchte aber künftig als Freiwilliger versuchen, weiterhin einen kleinen Beitrag für die Heimbewohner zu leisten.

Ihr Oswald Wally



Liebe Fensterle-Leser, liebe Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Freunde unserer Altenheimstiftung!



Im Frühjahr dieses Jahres wurde ich von unserem Vizebürgermeister Dr. Werner Atz gefragt, ob ich Mitglied des Verwaltungsrates unserer Altenheimstiftung „Heinrich von Rottenburg“ werden möchte. Nach Gesprächen mit Verantwortlichen des Seniorenwohnheimes habe ich zugesagt.

Der Gemeinderat hat meiner Bewerbung zugestimmt und am 6. Juni hat mich Landesrätin Dr. Deeg zum Verwaltungsratsmitglied bestellt.

In der ersten Verwaltungsratssitzung wurde ich schließlich als Nachfolger von Dr. Oswald Wally zum neuen Präsidenten gewählt.

Für diese Ausgabe des Fensterle darf ich die Grußworte schreiben und mich kurz vorstellen. Mein Name ist Günther Fischnaller, 61 Jahre alt, aufgewachsen in Mitterdorf und wohnhaft in Kaltern Markt. Beruflich war ich all die Jahre außerhalb von Kaltern in der Privatwirtschaft tätig und bin nun in Rente.

Die ersten Wochen als Präsident waren geprägt vom Kennenlernen vieler Menschen, die aus den verschiedensten Gründen mit der Altenheimstiftung zu tun haben. Schnell habe ich festgestellt, dass neben der professionellen Betreuung der Heimbewohner und einer verantwortungsvollen Führung, das Miteinander und die

Herzlichkeit, für alle die in diesem Haus aus- und eingehen, Wohlbefinden schaffe .

Sich als Teil der Dorfgemeinschaft zu fühlen und das Teilhaben von Freiwilligen Helfern, Schulen, Kindergärten und Vereinen am Heimleben, tragen wesentlich zu dieser Grundstimmung bei.

Es wird mir ein besonderes Anliegen sein diese wertvollen Beziehungen weiter zu pflegen.

Dank kluger Strategien und Entscheidungen der letzten Jahrzehnte ist die Struktur und Ausstattung unserer Altenheimstiftung auf einem zeitgemäßen und sehr hohen Niveau. Mit der Erneuerung der Bäder Teil 2, Fertigstellung der Dementenstation und weiteren Investitionsvorhaben für die Jahre 2020/21 wird auch Dank der finanziellen Unterstützung von Land und Gemeinde, für die Werterhaltung des Gebäudes und das Wohlbefinden von Bewohnern und Mitarbeitern weiter Sorge getragen werden.

Die Realisierung des Bauvorhabens zur Errichtung eines Zubaus für „Begleitetes und betreutes Wohnen für Seniorinnen und Senioren“ wird vorangetrieben werden. Dies wird den älteren Menschen in Kaltern, neben Aufnahme im Heim, Tagespflege und Kurzzeitpflege, eine weitere Form der Betreuung bieten.

Mit Begeisterung werde ich die mir anvertraute ehrenamtliche Aufgabe wahrnehmen. Viele der mit der Altenheimstiftung verbundenen Menschen durfte ich in den letzten Monaten kennenlernen und ich freue mich auf weitere spannende Begegnungen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes, gesegnetes Weihnachten!

Ihr Günther Fischnaller



Neue Station für die Betreuung von Menschen mit Demenz im 3. Stock



In den letzten Monaten hat die neue Station für die Betreuung von demenzkranken Personen im 3. Stock des Hauses Form angenommen. Es wurden helle großzügige Räume geschaffen, welche den Bewohnern ein angenehmes Ambiente bieten. Auch die neue Einrichtung soll beitragen, dass sich diese wohlfühlen. Es wurden Ruhebereiche, Essbereiche und auch eine gut zugängliche Küchenzeile geschaffen. Dies sollte es den Bewohnern ermöglichen, selbst Hand anzulegen und bei der Hausarbeit mitzuarbeiten. Eine großzügige Terrasse mit Gehwegen, Sitzecken und Blumen rundet das Angebot ab. Mit diesen Anpassungen erfüllen wir nun zu 100% die Vorgaben des Landes, welche für die Führung einer Station für die Betreuung von Personen mit Demenz gelten. Diese sehen vor, dass Wohn- und Aufenthaltsräume nebeneinander auf der gleichen Ebene liegen. Bisher konnten wir diese Bedingung nicht erfüllen, und hatten nur eine provisorische Genehmigung erhalten, mit der Auflage der Anpassung. Durch die neue Station ist nun gesichert, dass wir auch in Zukunft eine Sonderfinanzierung für die Führung


erhalten, die es uns ermöglicht, knapp 1,5 Mitarbeiter dieser Abteilung zu finanzieren. Die restlich Mehrspesen sind über den Tagessatz abzurechnen.

Wie geht es mit der neuen Station weiter?

Die Bauarbeiten waren im September abgeschlossen, in den ersten Dezemberwochen wurde die Einrichtung montiert. Die Mitarbeiter hatten sich bereits früher getroffen, um das Konzept, Dienstpläne, Arbeitsweisen, Turnusse usw. zu besprechen. Auch Lokalaugenscheine in anderen Einrichtungen wurden vorgenommen. Eine eigene Arbeitsgruppe hatte sich dafür gebildet. Im Frühjahr soll der neue Wohnbereich eröffnet werden. Bei einem Abend für die Angehörigen aller Heimbewohner wird das Organisationsmodell für die neue Station vorgestellt. Gemeinsam mit Heimärzten, Verwandten und Mitarbeitern werden die 8-10 Bewohner ausgewählt, für welche eine Betreuung in der Demenzenstation sinnvoll ist. Dabei soll auch versucht werden, Wünsche, Ängste und Vorbehalte der Bewohner und auch der Verwandten ernst zu nehmen und zu berücksichtigen. Die Mitarbeiter der „alten“ Demenzenstation werden mit den Mitarbeitern des 3. Stockes ein Team bilden. Für die Räumlichkeiten der alten Demenzenstation wurde eine Studie in Auftrag gegeben. Sie sollten zu einem großen Teil für die Rehabilitation und zu einem Teil für die Mitarbeiter verwendet werden. Der Garten sollte geöffnet und Teil des Altenheimparkes werden.

Luis Anderlan Direktor 

Der Verwaltungsrat und die Angestellten des Hauses wünschen allen HeimbewohnerInnen und Angehörigen in frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück und Gottes Segen für's Jahr 2020.

Il Consiglio d'Amministrazione ed i dipendenti della nostra casa augurano a tutti gli ospiti ed ai loro parenti un buon Natale ed un felice anno 2020. 



Rückblick: Heimalltag in Bildern



Wechsel im Verwaltungsrat:

Herr Oswald Wally gibt sein Amt als Präsident der Altenheimstiftung Kaltern an Herrn Günther Fischnaller ab.
Beiden ein herzliches Dankeschön für ihre Zeit und ihr Engagement für unser Heim!



Für gute Stimmung war bei der Seniorenolympiade in Brixen gesorgt und die gewonnenen Medallien taten ihr Übriges dazu

In trauter Runde



Unsere sportlichen Bewohner kämpfen bei der Heimolympiade um den Sieg

Einige Mitarbeiterinnen der Kinästhetikgruppe beim Gartenfest





Comedicus

Musik lässt Herzen höher schlagen



Eine herbstliche - und flotte- Bootsfahrt auf dem Kalterersee hat uns die freiwillige Feuerwehr St. Josef am See ermöglicht



Überetscher Bahn: Carlo Maganini vom Verein „Associazione Ferramatori Trentino Alto Adige“ mit seiner detailgetreue Nachbildung des Kalterer Bahnhof der Überetscherbahn und der Talstation der Standseilbahn in St. Anton. Da kamen Erinnerungen auf!



Beim Bezirkstreffen der Seniorenwohnheime auf Matschatsch ging es sehr schwungvoll zu



Tanzen hält Leib und Seele in Schwung

Vollen Einsatz hieß es für unser Heimteam beim heurigen Firmenlauf in Neumarkt-
Im Vordergrund stand eindeutig der Spaß!



Almluft macht schläfrig



Wir begrüßen unsere neuen HeimbewohnerInnen
und wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt!

Gruber Anna Cassar	29.05.2019
Pillon Heinrich	29.05.2019
Wachtler Hans Peter	11.06.2019
Perkmann Carolina Stuefer	09.07.2019
Ambach Maria Imma Peterlin	30.07.2019
Eisenstecken Michael	05.08.2019
De Marchi Ernst	12.08.2019
Telch Rosa Pichler	05.09.2019
Pugneth Heinrich	07.10.2019
Codalonga Luise Amplatz	08.10.2019
Mascher Bice Florian	10.10.2019
Morandell Othmar	04.11.2019
Röggla Giuseppina	05.11.2019
Di Pietro Natale	06.11.2019
Plattner Hildegard Cuccato	14.11.2019
Andergassen Rosa Höller	26.11.2019



100 Jahre – Herzlichen Glückwunsch Frau Johanna Figl!

Wahrlich ein stolzes Alter, das
unsere Heimbewohnerin
Frau Johanna Figl Wwe. Gallmetzer
am 3. August 2019 erreicht hat:

100 Jahre!

Zu diesem Anlass fanden sich natür-
lich die Gratulanten ein, und bei einem
Kaff ekränzchen ließen ihre Angehö-
rigen Frau Figl Gallmetzer hochleben.
Auch Vertreter der Gemeinde über-
brachten ihre Glückwünsche, sowie
Frau Figls zahlreiche Mitbewohner und die Mitarbeiter des Heims.
Gut gelaunt war die Jubilarin während des Festes; sie genoss die feine Stimmung
und die Anwesenheit ihrer Lieben –



und natürlich auch den Geburtstagskuchen!



1. Oktober - Tag der Senioren ein Tag voller Erinnerungen

Den heurigen Tag der Senioren am 1. Oktober stellten wir unter das Motto des alten Handwerks. Passend zum Herbst und dem damit untrennbar verbundenen Wimmen und Einkellern war der Kalterer Fassbinder Jakob Neumair zu Gast. Er baute seine Werkbank im Hof auf und stellte unter den Augen zahlreicher Zuschauer ein Weinfass zusammen. Mit viel Geduld erklärte er die einzelnen Schritte bis zur Fertigstellung des Fasses ganz genau. Arnold Gschnell kam im imposanten Saltnergewand vorbei: er erntete staunende Blicke und war ein beliebtes Fotomotiv. Außerdem stellte der Fassbinder einige Stücke seiner Handwerkskunst aus, neben verschiedenen Fässern auch eine Zumm, die in den Betrachtern einige Erinnerungen wachriefen....



Das Wimmen



Verschiedene Heimbewohner erinnern sich an die Weinlese in ihrer Jugend.

Früher gab es im Überetsch fast nur Trauben der Sorte Vernatsch.

Die Weinlese, oder im Volksmund das Wimmen, fiel meist mit dem Schulbeginn anfangs Oktober zusammen und es wurde dreimal geerntet. Zuerst die erste Qualität, die Guatn, dann die zweite Qualität. Beides wurde in die Kellerei geliefert. Zum Schluss hat man die Fuchsn oder Greanen gewimmt und selbst eingekellert um den sogenannten Lebs zu erzeugen. Dies war ein sehr leichter Wein und so mancher hatte einen eigenen Lebskrug, um ihn zu verkosten.

Die Arbeitstage waren lang und die entlegenen Weingüter in Tramin erreichte man damals nur zu Fuß oder mit dem Ochsenfuhrwerk. Da man bis Tramin zwei Stunden benötigte, musste um 4 Uhr gestartet werden. Vorher wurden noch

die Ochsen gefüttert, getränkt und gestriegelt und vor den Wagen gespannt. Auf diesem befand sich ein großer Bottich, die Koschgl. Futter und Wasser für die Ochsen, sowie die zur Lese benötigten Materialien, wurden auf den Wagen verfrachtet und sogar einige Personen fanden noch darauf Platz. Die restlichen starteten etwas später zu Fuß oder mit dem Rad, hatten aber bis dahin noch allerhand auf dem Hof zu erledigen.

Im Weingut angekommen, wurden die Konzalen („Holzschafflen“) verteilt und die Trauben hineingewimmt. Während der Bauer mit der Maische in die Kellerei fuhr, waren diese sehr hilfreich, weil inzwischen weitergearbeitet werden konnte. Gewimmt wurde mit Rebern oder Scheren, die Wimmsschüsseln waren aus Metall mit Holzgriffen.

Von der Konzale wurden die Trauben in die Zumm geschüttet und mit dem Moster



gemostet. Dann wurde die Zumm, unter Mithilfe von zwei anderen Männern, von einem starken Mann geschultert. Dieser ging dann über eine an den Wagen gelehnte Holzstiege hinauf und leerte den Inhalt in die Koschgl. Wenn die Kinder bei der Ernte mithelfen mussten, wurden sie mit dem Einreichen eines Gesuches vom Unterricht befreit. Sie hatten die Aufgabe, die auf den Boden gefallenen Traubenkerne einzusammeln und manchmal durften sie auch in die Koschgl steigen und mit ihren Gummistiefeln die Trauben antreten. Häufig halfen Arbeiter vom Nonsberg, die sich als Wimmer oder Wimmerin etwas dazuverdienten. Manchmal konnten sie im Bauernhaus übernachten, sonst schliefen sie in einer Feldhütte oder im Stadel. Bei manchen Bauern war es üblich, während der Ernte zu singen; so war man sicher, dass nicht zu viel von den



kostbaren Trauben gekostet wurde. Wenn sich das Weingut in der Nähe des Wohnhauses befand, kamen alle zum Mittagessen nach Hause. Ansonsten wurde das Essen von der Bäuerin in Kannen nachgetragen. In Kaltern war es üblich, im Weingut Polenta zu kochen. Dabei wurde Speck mitgekocht und es gab Hauswürste oder Graukäse. Meist fehlten Teller; man nahm einfach etwas Polenta und warf sie von einer Hand in die andere bis sie abgekühlt war. Um bei Kräften zu bleiben gab es natürlich auch ein Halbmittag. Dieses bestand aus einem halben Krapfen oder Leabelle mit Speck oder Käse. Zur Marende gab es meist dasselbe. Man arbeitete bis es finster wurde,



dann trat man die Rückkehr an. Zuhause wurden die Ochsen wieder getränkt und gefüttert und alles für den nächsten Tag hergerichtet.

Im Herbst wurden von der Gemeinde Saltner eingestellt und von den Bauern bezahlt. Der Preis richtete sich nach der Größe des Betriebes und wurde vom Saltner direkt beim Bauern kassiert. Die Saltner wurden nach Riegeln eingeteilt und haben sich gegenseitig mit einer Pfeife verständigt. Sie sind in den Feldern herumgegangen und haben alles kontrolliert. Manchmal haben sie sich auf einen Hügel positioniert, von wo aus sie die Gegend besser überblicken konnten. Die Saltner trugen Stiefel, einen Hut mit Federn und hatten immer einen Stock dabei.

Wenn jemand beim Traubenstehlen erwischt wurde, konnte er mit einer Anzeige bei den Carabinieri rechnen.

Quelle alte Fotos:
Kellerei Kaltern (Kalender zum 100jährigen Bestehen)



Unseren neuen Angestellten wünschen wir einen guten Start
und viel Freude im neuen Arbeitsfeld!

Lindner Margot	Heimgehilfi	01.07.2019
Stauder Sylvia	Sozialbetreuerin	01.07.2019
Nagele Lea	Sozialbetreuerin	01.08.2019
Dibiasi Dagmar	Sozialbetreuerin	01.08.2019



**Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen.
Ricordiamo i nostri cari defunti.**



*Das Leben auf Erden
ist vergänglich,
doch die Liebe und Erinnerung
bleiben für immer.*

Autor unbekannt

Volgger Adelgunde Möltner	* 14.09.1952	+ 20.06.2019
Volcan Maria Pia Sartori	* 22.11.1935	+ 26.06.2019
Gschnell Waltraud Mayr	* 30.08.1941	+ 01.07.2019
Maier Herta Gruber	* 14.03.1928	+ 04.07.2019
Prem Giovanni	* 02.10.1933	+ 25.07.2019
Seppi Hubert	* 28.08.1951	+ 07.08.2019
Morandell Rosa Giovanazzi	* 31.12.1931	+ 21.08.2019
Frohner Maria Nitz	* 06.12.1923	+ 30.08.2019
Gazzetta Imelde Arervo	* 06.09.1928	+ 21.09.2019
Hanspeter Maria Caterina Teresa	* 30.09.1927	+ 23.10.2019
Morandell Robert	* 21.08.1937	+ 28.10.2019
Sölva Rosa Dichristin	* 16.05.1937	+ 01.11.2019
Morandell Filomena Pernstich	* 11.08.1924	+ 10.11.2019
Smerdel Adele Seyr	* 01.03.1928	+ 16.11.2019

**Herr, schenke ihnen die Ewige Freude.
Che la pace sia con loro!**



Gleich drei unserer Mitarbeiterinnen traten in diesem Sommer ihren wohlverdienten Ruhestand an:

Frieda Nagler war über 26 Jahre lang im Heim tätig: zuerst als Raumpflegerin, später hat sie sich in der Wäscherei um die Kleider unserer Heimbewohner gekümmert und diese auf Vordermann gebracht. Mit 31. Juli legte Frieda Bügeleisen, Nadel und Faden zur Seite und hat nun endlich mehr Zeit für ihre Familie, ihr Hündchen Jerry und ihre vielen Hobbies.



Einen Monat später, am 31. August, war für zwei weitere langjährige Mitarbeiterinnen der Tag ihrer Pensionierung gekommen:



Evi Mölgg war fast 30 Jahre lang in der Küche tätig, teilweise auch als Chefköchin. Ihre ruhige, ausgeglichene Art hat Heimbewohnern und Mitarbeitern gleichermaßen gutgetan und ihre köstlichen Knödel werden mir stets in Erinnerung bleiben.

Johanna Andergassen war eine der ersten Altenpflegerinnen in unserem Haus. Seit dem 1. Februar 1981 betreute sie unsere Heimbewohner und war für mehrere Jahre auch Stockleiterin. In ihren Abendkursen hat sie uns Mitarbeiterinnen mit ihrer Sportbegeisterung angesteckt und über ihre selbst verfassten Gedichte und Theaterstückchen haben wir uns bei so mancher Feier köstlich unterhalten.

Beide werden sich nun mehr ihren Familien widmen können und gewiss Zeit finden, sich ein paar feine und entspannte Stunden zu gönnen!

